

den. Welcher dann dem auch daselbst wohnenden Gastgeb/ (in her bey-
 schaffung Speiß/ Trancß/ Holz/ Wasser/ &c. vnd allem Kuchenwerck/)
 sehr bequem seyn wird. Alle Gelegenheiten/ ohne Steigung einiger
 Stiegen / (auffer des Kellers/) also beyammen zu finden. Hierdurch
 dann viel vnnützes Geläuff kan verhütet werden. Es wird demnach die

Glückwünschung / so wol des

Kirchgangs Stellung / Item die

Tafel-Stuben / in gleichem des

Gastgeben Losamenter / . . .

hernach aber / vnd bey dem andern ob diesem Gebäw verordneten ober-
 Stockwerck / da dann aufferhalb / über zwo heroische vnd wol ansehnli-
 che Stiegen hinauff zu dem

Danksoler zugelangen ist / der mag besonders verschlossen gehalten
 werden / sintemahlen er das Hochzeit-Haus nichts nicht angehet / noch
 demselbigen einige Ungelegenheit verursachet / es were dann Sach / daß
 man ein ehrlichen Hochzeit-Dank daroben anstellen / oder aber dieses
 Theatrum zu einem

Fechtboden / oder Fußthurnier-Plan gebrauchen wolte / massen dann
 zu seiner Zeit mit mehrerem wird zu vernemen seyn. Vnd mit ober-
 nanten zweyen Böden / so were das Hochzeit-Haus zu allem / was man
 darinnen zu verrichten vorhabens / genugsam außgerüstet. Die *Partes*
Mundi seynd hie zugegen auch insonderheit vñ wol zu *consideriren* / damit
 der vngעהure *Occidentalische* Wind / weder den Glückwünschung-
 Stand / viel weniger aber die Tafelstuben nicht berühren / sondern daß
 vielmehr die Menschen in stiller Ruh / allda beyammen verbleiben / zu-
 gleich auch die beste vnd gesundeste Luft genießten mögen. Wird dem-
 nach dieses Gebäw also gerucket / damit die Tafelstuben an ihrem Ober-
 haupt / bey den geöffneten Fenstern / sich gegen *Orient* wende / so kompt der
 rechte Arm des Hauptennens (worinnen die Glückwünschung dann
 geschihet /) von sich selber gegen *Occident* , der ander Aufgang aber / ge-
 gen